



INTERVIEW MIT BAYERNS VERKEHRS MINISTERIN ILSE AIGNER

## „Die Regionen mitnehmen“

Für Ilse Aigner bleibt die Straße Verkehrsträger Nummer eins in Bayern. 2018 hat die Ministerin die Landesmittel um 15 Prozent aufgestockt und kann auch auf mehr Bundesgelder zugreifen. (Foto: Lino Mirgeller/Dpa)



Interview  
von Stefan Bottler

Ihr Feedback



Teilen



Drucken



ANZEIGE

Immer die beste Wahl.  
Logistikkö...  
von Hellman

Logistik Kongress 2018 | Stand | 11

25. September 2018

**DVZ:** Welche Bilanz ziehen Sie nach einem halben Jahr im Amt? Wo liegen die größten Herausforderungen in der bayerischen Verkehrspolitik?

**Ilse Aigner:** Die größte Herausforderung ist und bleibt es, die Mobilität für Menschen und Güter dauerhaft sicherzustellen. Es gibt Bereiche, wo sie eingeschränkt ist, beispielsweise durch Fahrverbote in einigen Innenstädten oder die Blockabfertigung Tirols. Solchen Entwicklungen müssen wir entgegenreten. Auch die wachsende Bevölkerung Bayerns und der Erfolg unserer Wirtschaft führen zu immer höherem Verkehrsaufkommen, das wir bewältigen müssen. Wir haben schon viel geschafft und stellen weiter die Weichen für die Zukunft. Dafür müssen wir auch neue Wege gehen. Beim Güterverkehr liegt unser Fokus natürlich bei der Verlagerung von der Straße auf die Schiene. Wir bauen unsere Güterverkehrszentren und Umschlaganlagen weiter aus und starten nun auch einen gemischten Intermodalzug zur Bewältigung des Brenner-Transits. Auch die Innenstadtlogistik gehen wir mit verschiedenen Projekten an, beispielsweise mit einem Konzept zur Belieferung mit Lastenfahrrädern von Mikrodepots aus. Darüber hinaus investieren wir massiv in den öffentlichen Personennahverkehr, bauen die Straßen aus und machen Bayern zum Radland, damit wir wegkommen vom motorisierten Individualverkehr.

***Stichwort Brenner-Basistunnel: Österreich feiert bereits Halbzeit des Tunnelbaus, Deutschland diskutiert noch über den Verlauf des Zubringers. Was wollen Sie tun, um dieses wichtige Bauprojekt voranzutreiben?***

Bayern hat sich seit jeher für einen Ausbau des Brenner-Nordzulaufs ausgesprochen. Eine Verlagerung von Güterverkehren auf die Schiene ist unumgänglich, weil die Kapazität auf der Straße erschöpft ist. Die Umsetzung liegt in der Zuständigkeit von Bund und DB. Wichtig ist jedoch nicht nur der Nutzen der Maßnahme, sondern auch die Notwendigkeit, dass sie im Einklang mit den betroffenen Regionen, den Menschen und der Natur realisiert wird. Ich lege deshalb größten Wert darauf, dass die Menschen der betroffenen Regionen in den weiteren Diskussions- und Entscheidungsprozess eingebunden werden.

***Ein ärgerlicher Dauerbrenner drohen die Blockabfertigungen zu werden: Für 2019 plant Tirol mindestens 30 Termine, vor allem rund um die Feiertage im Frühjahr - sehen Sie eine Möglichkeit, diese Zahl in den Gesprächen auf den nächsten Brenner-Gipfeln zu reduzieren?***

Blockabfertigungen lösen keine Verkehrsprobleme, sondern verlagern diese lediglich. Ich setze deshalb auf eine konstruktive Zusammenarbeit aller Anrainerländer, um das wachsende Verkehrsaufkommen im Alpenraum zu bewältigen. Nur wenn der Schienengüterverkehr leistungsfähiger und attraktiver wird, werden die Straßen leerer. Beim Brenner-Gipfel habe ich hierfür eine kurzfristige Lösung präsentiert: gemischte Züge im unbegleiteten, kombinierten Verkehr aus Containern, Wechselbrücken sowie kranbaren und nicht-kranbaren Sattelanhängern. Nicht-kranbare Sattelanhänger sollen dabei mit der kurzfristig verfügbaren Nikrasa-Umschlagplatte verladen werden. Die an Standards orientierte und damit flexible Umschlagplatte Nikrasa ermöglicht einen einfachen und kostengünstigen Wechsel auf die Schiene.

***Auch in den Verkehren zu den Nordseehäfen gibt es noch Verlagerungspotenzial: Wie wichtig ist hierfür die Osttangente via Regensburg und Hof? Der Bundesverkehrswegeplan 2030 stuft diese in den dringlichen Bedarf ein - gibt es über das GVZ Hof hinaus schon konkrete Pläne für den Baubeginn?***

Wir brauchen im bayerischen Bahnnetz noch mehr elektrifizierte Strecken - gerade auch, um die Schiene für den Güterverkehr noch attraktiver zu machen. Es ist deshalb erfreulich, dass Bund und Bahn das Thema in den nächsten 20 Jahren verstärkt angehen wollen. Der Lückenschluss zwischen Hof und Regensburg steht besonders im Fokus. Im nördlichen Abschnitt ist die DB schon etwas weiter, im Abschnitt südlich von Marktredwitz hat sie die Planungen heuer begonnen. Ein schneller Baubeginn wäre hier natürlich sehr wünschenswert. Aber auch entlang dieser Strecke ist es wichtig, die Regionen beim Ausbau mitzunehmen.

***Über die Schiene dürfen auch Autobahnen und Bundesstraßen nicht vergessen werden: Welche Prioritäten setzen Sie hier? Wie wichtig ist die Fertigstellung der B15neu und B20 in Südbayern?***

Die Straße ist und bleibt Verkehrsträger Nummer eins in Bayern. Wir investieren hier deshalb massiv und erhöhen die Mittel gegenüber 2017 nochmal um rund 15 Prozent. Mit 310 Mio. EUR ist der Etat für Erhalt und Ausbau des Staatsstraßennetzes 2018 so hoch wie noch nie. Und auch bei den Bundesfernstraßen stehen 2018 mindestens 1,8 Mrd. EUR zur Verfügung, davon mehr als 1,6 Mrd. EUR für den Ausbau der Autobahnen und Bundesstraßen in Bayern. Die B15neu und der zweispurige Ausbau der B20 sind dabei zwei der wichtigsten bayerischen Bundesstraßenprojekte. Bei der B15 neu sind wir schon weit gekommen: Hier wird derzeit mit Hochdruck an der Fertigstellung des letzten Teilabschnitts zwischen der A93 und der A92 gearbeitet, also der leistungsfähigen Verbindung zwischen Regensburg und Landshut. Ende 2019 soll die B15neu dann von Norden her kommend an die A92 angebunden sein. Damit der Verkehr die Stadt Landshut nicht noch stärker belastet, ist die Weiterführung der B15neu an Landshut vorbei im aktuellen Bedarfsplan im vordringlichen Bedarf eingeplant. Auch der zweispurige Ausbau der B20 ist gerade für den ländlichen Raum von großer Bedeutung und somit ein wichtiger Beitrag für die Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in Stadt und Land. Als weiträumige Verbindung von Tschechien bis zur A94 wickelt die B20 einen enormen Anteil des Schwerverkehrs ab. Ich freue mich deshalb, dass im hochbelasteten Bereich bei Straubing bereits mit ersten Vorarbeiten begonnen werden konnte. Es geht voran!

## **Ilse Aigner**

Die ausgebildete Elektrotechnikerin (53) wechselte 1994 in die Politik, zunächst als Mitglied des Bayerischen Landtags. 1998 wurde sie Bundestagsabgeordnete, 2008 Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. 2013 kehrte sie als Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie unter Ministerpräsident Horst Seehofer nach Bayern zurück. Im März 2018 übernahm sie im Kabinett Markus Söder die Ressorts für Wohnen, Bauen und Verkehr. Seit 2013 ist Aigner auch stellvertretende Ministerpräsidentin.